

# Dill-Beitung

Zeitung für das Dilltal

Dillenburgs Tageblatt

## Amliches Kreisblatt für den Dillkreis

**Ausgabe** täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. **Bezugspreis:** vierteljährlich ohne Frangobahn 1.20, halbjährlich 2.40, jährlich 4.80. **Bestellungen** nehmen entgegen die Geschäftsstelle, die Zeitungsboten und die Land-riefträger, sowie sämtliche Postanstalten.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg

**Anzeigenpreis:** Die 6-spaltige Zeile zu 20 Pfennig. **Reklamenzelle:** (3-spaltige) 60 Pfennig. Bei Wiederholungs-Offertenzellen oder Auskunfts durch die Geschäftsstelle 25 Pf.

Nr. 255

Mittwoch, den 30. Oktober 1918

78. Jahrgang

# Oesterreich-Ungarns Zerfall.

## Die Lage in Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich scheint man kopflos zu sein. In Ungarn verfolge Karolyi einen politischen Kurs, läßt seine Anhänger nach Osten ziehen, um den Erzherzog Joseph zu bilden, Karolyi zum Ministerpräsidenten zu ernennen. Es kommt zu einem bestigen Zusammenstoß zwischen Volk und Soldaten, bei dem es Tote und Verwundete gibt. Noch sind die Kämpfe nicht abgeschlossen. Die republikanische Bewegung gewinnt mehr und mehr Boden. Bald wird sie die Oberhand gewinnen und einen allgemeinen Aufstand provozieren. Soweit mußte es kommen. In Ungarn geht alles drunter und drüber. Das Volk ist politisch verwirrt und verhebt, eine Partei folgt der anderen und nichts hat festen Bestand. Die Ereignisse in Oesterreich haben sich katastrophal überlagert und haben aus dem alten Oesterreich einen wesenlosen Begriff gemacht. Man wird sich nicht mehr klug aus dem ganzen Wirrwarr der Wiener Diplomatie.

Selbers Nachfolger, Ministerpräsident Hussarek, ist nun auch gegangen. Man wird ihm nicht nachtrauern können, denn fest und zielbewußt ist seine Politik nicht gewesen. Man hat das Gefühl, daß er kein großer Staatsmann gewesen ist. Allerdings soll es ihm nicht abgesprochen werden, daß er das Staatsgeschäft in diesen stürmischen Zeiten wenigstens vor gefährlichen Klippen bewahrt hat.

Nun ist Lammasch Ministerpräsident geworden, und es steht tatsächlich hinter dem Kabinett Lammasch, dessen Minister des Außenwesens Graf Andrássy ist, auch nicht eine der vielen Nationen Oesterreich-Ungarns. Man hat das Kabinett Lammasch als ein Liquidationsministerium bezeichnet. Die Wege, die dieses Kabinett gehen will, sind noch einigermaßen dunkel. Der Friedensschritt ist ein Beweis dafür, daß es nicht nur liquidieren will, sondern versucht, zu retten, was zu retten ist. Seine Anerkennung der Forderung Wilsons in der tschechoslowakischen Frage deutet darauf hin, daß es glaubt, der Präsident der Vereinigten Staaten könne sich noch im Interesse eines Oesterreich-Ungarns überlassen, und sein Wort auf dem Friedenskonferenz werde auch in diesem Sinne anfallen. Auch für diese Handlung sollen Informationen in Wien eingetroffen sein, die wissen wollen, auch England und Frankreich hätten nichts gegen das Fortbestehen des Habsburger Reiches unter neuen Bedingungen einzumenden. Prinz Styra von Parma soll hier den **Mittelsmann** zwischen seinem Schwager und den Regierungen in London und Paris gemacht haben. Wie weit diese Gerüchte den Tatsachen entsprechen, läßt sich schwer sagen. Möglich, daß die Kaiserin Maria diesen Gedrängten haben, für das Haus Habsburg zu retten, was zu retten ist. Doch es scheint, daß seine Bemühungen wenig Erfolg haben werden. Die ganze Kaiserin-Affäre hat zu allerlei Verächtlichkeiten Veranlassung gegeben. Man warf dem Kaiser Schwäche und Treulosigkeit gegen seinen Verbündeten vor. Die ganze Sache soll durch Rücksichtselbstverleugungen der Kaiserin Maria an die Öffentlichkeit gekommen sein. Inwiefern aber Kaiserin in den oben erwähnten Punkten gesündigt, und ob er überhaupt gesündigt hat, läßt sich nicht sagen. Sicher ist, daß er für sein Volk tun wollte, was in seinen Kräften stand. Kurz darauf besuchte Kaiser Karl Kaiser Wilhelm im Großen Hauptquartier, Kaiser Wilhelm besuchte dann Kaiser Karl auf seinem Schloß in Schönbrunn, Trübsprüche und Worte von Bündnisverneinung, von Vertiefung und Erweiterung des Bündnisses wurden gesprochen, die Zeilungen füllten sich alle wie auf Kommando mit spaltenlangen Artikeln von der Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die deutschen Botschafter reisten nach Wien, Hussarek ließ einen langen Esermon über obiges Thema vom Stapel, alles schloß in Freundschaft, Glück und Ehre, und nun, wie eine Bombe, die Oesterreichische Friedensnote an Wilson, ohne Wissen der deutschen Regierung, die doch ihr Bundesgenosse ist, und die sie doch hätte vorher befragen müssen. Und man weiß es möglich: Das einst so feste Bündnis ist gelockert, Oesterreich geht seine eigenen Wege. Man empfindet etwas Bitteres bei dieser Tatsache, und doch wenn man es richtig betrachtet, Oesterreich ist müde, abgekämpft, und hat Hunger. Und Hunger tut bekanntlich weh. Ein fatter und zufriedener Mensch hat leicht höflich sein, der Hungerige läßt sich manchmal in seiner Not zu unbesonnenen Taten hinreißen.

Die Völker Oesterreichs haben ihre Geschichte alle selbst in die Hand genommen. Von den Tschechen und Ungarn bis zu den Juden haben sie sich in eigenen nationalen Verbänden zusammengeschlossen, und sie sind gewillt, eine Politik zu treiben, die, von wirtschlichen Gesichtspunkten geleitet, zum mindesten der alten dynastischen stark zuwiderläuft. Selbst die Habsburger treten ihren eigenen politischen Wege, und ihre Vertreter haben sich von Wien aus an ihre reichsdeutschen Stammesgenossen gewandt, um Rat und Hilfe zu erhalten, und sie unterhandelten wegen der Versorgung Deutsch-Oesterreichs über die Köpfe der bisherigen Wiener Regierung hinweg mit ihren alten Gegnern, den Tschechen, in einer Form, die trotz aller Schwierigkeiten der zur Beratung stehenden Gegenstände Aussicht auf Erfolg verheißt. Auch im Lager der Tschechen beginnt man einzusehen, daß auch das neue böhmische Staatswesen mit seinen deutschen Nachbarn rechnen muß. Jetzt macht sich allmählich die Reizung zur Verständigung bemerkbar. Die Tschechen müssen sich Deutschland zum Freunde machen, da sie auf Hamburg als Exporthafen angewiesen sind, sie wollen sich auf friedlichem Wege über den Zugang zur Adria mit Oesterreich einigen, und die Polen zeigen keine Abneigung, sich mit den Ruthenen am Verhandlungstisch über die ostpolnische Frage zu unterhalten.

Ein Zusammenarbeiten mit den slavischen Nationalitäten ist nicht nur möglich, wenn die widerstrebenden und kulturell anders gearteten Elemente unter dem Druck des Wiener Zentrums zusammengehalten und dirigiert werden, nein, man wird auch ohne die Hilfe Habsburgs zurechtkommen.

Deutschland hat bei dem Umbau in Südosten Europas eine bedeutende Rolle gespielt, und hat aus den Zeichen der neuen Zeit seine praktischen Schlüsse gezogen. Welche Rolle Oesterreich bei der allgemeinen Umwälzung spielen wird, steht noch aus. — Wir fürchten, eine nicht allzu gute. Z.

## Oesterreich zum Sonderfrieden bereit.

### Andrássy Erklärung an Lansing.

Wien, 29. Okt. (B.A.) Der Minister des Außenwesens, Graf Andrássy, hat heute an Staatssekretär Lansing folgendes Telegramm gerichtet:

Sofort nach der Uebernahme der Leitung des Ministeriums des Außenwesens habe ich die offizielle Antwort auf Ihre Note vom 18. Oktober abgesandt, aus welcher Sie entnehmen werden, daß wir in allen Punkten die Grundsätze annehmen, welche der Präsident der Vereinigten Staaten in seinen verschiedenen Erklärungen aufgestellt hat. In voller Uebereinstimmung mit den Bestrebungen des Herrn Wilson zur Sicherung der künftigen Krieges und zur Schaffung einer Völkervereinigung haben wir bereits Vorbereitungen getroffen, damit die Völker Oesterreich-Ungarns ihre künftige Gestaltung nach eigenem Wunsch gänzlich unbehindert bestimmen und vollziehen können. Seit dem Regierungsantritt des Kaisers und Königs Karl I war es dessen unentwegtes Bestreben, das Ende des Krieges herbeizuführen. Mehr als je ist das heute der Wunsch des Herrschers aller Völker Oesterreichs und Ungarns, die von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß ihr künftiges Schicksal nur in einer friedlichen Welt, frei von Erschütterungen, Kämpfen, Verwundungen und Bitternissen eines Krieges gestaltet werden könne.

Ich wende mich deshalb direkt an Sie, Herr Staatssekretär, mit der Bitte, bei dem Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten dahin wirken zu wollen, daß im Interesse der Humanität, sowie im Interesse aller Völker, die in Oesterreich-Ungarn leben, der sofortige Waffenstillstand an allen Fronten Oesterreich-Ungarns herbeigeführt werde und die Einleitung von Friedensverhandlungen erfolge.

### Oesterreichs Note an alle kriegsführenden Staaten.

Wien, 29. Okt. (B.A.) Die Oesterreichisch-ungarische Regierung hat gleichzeitig mit der an Staatssekretär Lansing gerichteten Note den Inhalt derselben der französischen, der königlich großbritannischen, der kaiserlich japanischen und der königlich italienischen Regierung mit der Bitte mitgeteilt, dem darin enthaltenen Vorschlag auch ihrerseits zuzustimmen und denselben bei dem Präsidenten Wilson zu unterstützen.

## Deutsch-Böhmen für d. Anschluß an Deutschland.

Wien, 29. Okt. (B.A.) In Klagenfurt fand eine Vertrauensmännerversammlung des deutschen Volksrates von Böhmen statt, die sich für den Anschluß Deutsch-Böhmens an das Deutsche Reich aussprach und an die deutsche Nationalversammlung in Wien eine Kundgebung richtete, worin sie als deren erste Aufgabe die Herstellung einer dauernden staatsrechtlichen Verbindung mit dem Deutschen Reich bezeichnete. In der Kundgebung wird ferner die Errichtung einer Provinz Deutsch-Böhmen verlangt. Die Versammlung richtete an den deutschen Reichskanzler ein Telegramm, in dem dem unerklärlichen Verhalten ungerührbarer Gemeinlichkeit mit den deutschen Stammesbrüdern Ausdruck verliehen und dem Wille und der Regierung des Deutschen Reiches verächtlich wird, daß Deutsch-Böhmen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes unbeeinträchtigt sein Schicksal mit dem des gesamten deutschen Volkes verbunden fühle.

### Beschlüsse der deutsch-böhmischen Nationalversammlung.

Wien 29. Okt. (B.A.) In der gestrigen Sitzung des Volksrats der deutsch-böhmischen Nationalversammlung berichteten die Präsidenten Dinghofer und Geis über die vorgestrige Konferenz mit dem Grafen Andrássy. Der Ausschuss verhandelte hierauf über die gestern veröffentlichte Note der Oesterreichisch-ungarischen Regierung an Wilson. Die diesbezüglichen Beschlüsse werden heute verlautbart. Die diesbezüglichen Beschlüsse werden heute verlautbart. Der Volksratsausschuss beschloß die Bestellung von Beauftragten für die auswärtigen Angelegenheiten zur ständigen Berichterstattung an den Volksratsausschuss sowie zu dessen Vertretung bei der Oesterreichisch-ungarischen Regierung, der auch Vorschläge für die Einrichtung eines Auswärtigen Amtes für Deutsch-Oesterreich erstatten soll. Der Ausschuss faßte eine Reihe von Beschlüssen betreffs der Ernährungsangelegenheiten. Es wurde beschloffen, mit den Vertretern der anderen Nationen ein gemeinsames Ernährungsdirektorium zu bilden. Zum Schluß wurde beschloffen, der Nationalversammlung Antrag zu betreiben, die Herstellung der vollen Pressefreiheit und Versammlungsfreiheit vorzulegen.

## Selbständigkeitserklärung des tschech. Staates.

Wien, 29. Oktober. (T.M.) Das tschechische Böhmen hat sich heute unabhängig gemacht. Der Nationalrat hat die Verwaltung des ganzen Landes übernommen. Auf den Straßen werden Verbrüderungsfeste zwischen den Soldaten und dem Publikum gefeiert. Der Statthalter ist nach Wien abgereist. Der Nationalrat hat den Beamten den Eid mit Handschlag abgenommen, daß sie dem Karolyi Gehorsam leisten werden. Zwischen dem Nationalrat und dem Militärkommando ist ein Uebereinkommen zustande gekommen, nach welchem die Soldaten nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung verwendet werden dürfen, wogegen sich der Nationalrat verpflichtet, für ihre Verpflegung Sorge zu tragen. Auf dem Wenzelsplatz hielten tschechische Abgeordnete Ansprachen an die Menge, die nach Hunderten tausenden zählte. Unabhängig erklärten diese wie: Hoch die tschechisch-slowakische Republik, hoch Wilson!

## Die Note Andrássy.

### Eine amtliche Erklärung.

Wien, 29. Okt. Die gestern abgegebene Antwort an Wilson erklärt sich bereit, zu gesonderten Verhandlungen über Waffenstillstand und Frieden, ohne andere Verhandlungen abzuwarten. Amtlich wird dazu bemerkt, daß damit kein Sonderfriedensangebot gemacht wurde, sondern nur in Erwartung der Verbandsförderung, gesondert zu verhandeln, die Wilsons Noten bereits annehmen hätten und die Oesterreich-Ungarns doch werde annehmen müssen, zur Zetersparnis von vornherein die Bereitschaft dazu erklärt wurde. Nur wenn der Verband Sonderverhandlungen wirklich verlangen sollte, werde Oesterreich-Ungarn getrennt verhandeln. Diese Note trägt die Unterschrift des österreichischen Trägers des Namens des Vizepräsidenten des deutsch-Oesterreichisch-ungarischen Bundes. Amtlich wird darauf hingewiesen, daß beim heutigen Stande der Dinge die neueste italienische Offensive gänzlich überflüssig sei, falls Italien Wilsons von Oesterreich-Ungarn angenommene Friedensbedingungen auch seinerseits annehme. Die Durchführung dieser Offensive mit der Festigkeit der 11. und 12. Kongressmacht beweise daher, daß Italien noch immer weiter gesteckte Ziele verfolge und zu erreichen hoffe. Nachdrücklich werden die Verhandlungen zurückgewiesen, als ob die Heeresleitung in ihren Berichten die Festigkeit dieser Kämpfe und die heldenhafte Verteidigung aller beteiligten Oesterreichisch-ungarischen Truppen, die bei der Zerklüftung des Hinterlandes wie ein Wunder erscheine, zu propagandistischen Zwecken ausbaue.

### Der Eindruck in Oesterreich.

Wien, 29. Okt. Andrássy's Antwortnote hat in der hiesigen Öffentlichkeit wie ein Keulenschlag gewirkt. Die von Andrássy hineinredigierte Milderung, wodurch das ursprünglich nach Karolyi's Diktat beabsichtigte glatte Sonderfriedensangebot und die Aussage des Bündnisses mit Deutschland so gedreht worden sind, als ob der Sonderfriede von Wilson bereits als Vorbedingung für die Verhandlungen aufgestellt worden sei, verurteilt bei der hiesigen Öffentlichkeit völlig. Allgemein ist die Ueberzeugung, daß das Bündnis und die Interessen Deutsch-Oesterreichs geopfert werden zugunsten der Politik Karolyi's, der für Ungarn — aber nur für Ungarn — durch die Kapitulation vor dem Verbände zu retten trachte, was zu retten ist, und man fragt sich, wie das soeben ernannte Kabinett Lammasch angefaßt dieser Tatsache und der dadurch vollzogenen Sprengung des Bündnisses mit Deutschland, das den Deutsch-Oesterreichern nicht allein ein fester Hort, sondern auch ein Herzensbedürfnis ist, hoffen könne, mit Deutsch-Oesterreich, diesem letzten Reste des alten Oesterreichs und somit dem einzigen Substrat seines Nachbarreiches, in ein ertödlisches Verhältnis zu kommen.

### Der Eindruck in Ungarn.

Budapest, 29. Okt. Andrássy's Note an Wilson hat in Ungarn große Ueberraschung erregt, weil man nicht darauf gefaßt war, daß gerade Andrássy es sein werde, der die Geneigtheit zu einem Sonderfrieden kundgäbe. Allerdings wird in halbamtlichen Kommentaren darauf hingewiesen, daß die Bereitwilligkeit der Monarchie zu gesonderten Verhandlungen nur im Hinblick auf die Möglichkeit ausgesprochen wird, daß eine entsprechende Forderung von der Gegenseite aufgestellt würde. Man wollte einer etwaigen Verzögerungsabsicht in dieser Weise entgegenwirken, daß man mit der von Wilson geforderten Anerkennung der Rechte der Tschecho-Slowaken zustimmte. Diese Zustimmung ist wohl auf die nicht unbegründete Hoffnung zurückzuführen, daß die Slowaken im Falle einer Volksabstimmung sich für ihr altes Vaterland erklären werden. Bezeichnenderweise liegt gerade heute die Erklärung eines evangelischen Geistlichen in der Gönner-Komitee-Versammlung vor, der im Auftrag seiner slowakischen Glaubigen ausführte, daß diese mit der größten Entrüstung die Ansprüche der Tschechen auf ungarische Komitate zurückweisen und einen Mittermörder in jedem erblicken, der sich von der ungarischen Heimat lossagt, wo die Slowaken mit den Ungarn seit einem Jahrtausend in brüderlicher Eintracht leben. In der Presse kommt einmütig die

Aussassung der Geltung, daß Ungarn, an dem einheitlichen Charakter des Staates festhaltend, seine Beziehungen zu den Slowaken selbständig regeln werde. Das Organ Andrássy hebt hervor, daß durch die Antwortnote an Wilson die Ansprüche des zu errichtenden tschechischen Staates auf die nordungarischen Komitate keinesweges anerkannt seien.

### Befürzung im Wiener Abgeordnetenhaus.

Wien, 29. Okt. (W.B.) Die Antwortnote des Grafen Andrássy war im Abgeordnetenhaus Gegenstand allgemeiner Erörterung. Sie rief unter den deutsch-bürgerlichen Gruppen Befürzung und Unruhe hervor. In diesen Kreisen wird betont, daß die Note sich als bereit darstelle, da innerhalb weniger Tage die Gesamtsituation zweifellos eine solche Gestalt angenommen hätte, daß es möglich gewesen wäre, bis zum letzten Augenblick in Gemeinschaft mit Deutschland zu verbleiben.

### Die deutsch-nationalen Parteien gegen Andrássy.

Wien, 29. Oktober. (W.B.) Wie die Blätter melden, haben die deutsch-nationalen Parteien in ihrer gestrigen Sitzung über die Art und Weise, wie Graf Andrássy die Note Wilsons beantwortet hat, ihre tiefste Entrüstung ausgesprochen, da er sich weder mit der deutschen Reichsregierung noch mit Vertretern des deutschen Volksgauschusses vorher ins Einvernehmen gesetzt hat. Er habe so gehandelt trotz des Eingegenkommens der deutschen Reichsregierung bei der Verfertigung Deutsch-Oesterreichs und trotz der Hilfe deutscher Soldaten in den Alpenländern und Karpathen für die Verteidigung Oesterreich-Ungarns. Die deutsch-nationalen Parteien erheben gegen solches unqualifizierbare Vorgehen entschiedenen Widerspruch. Sie werden im Deutschen Volksgauschuß darauf dringen, daß das Selbstbestimmungsrecht Deutsch-Oesterreich unbedingt gewährt und daß der Frieden im Einvernehmen mit dem Deutschen Reich durchgeführt werden wird.

### Ablehnung der österreichischen Note ohne die Zustimmung Deutschlands.

Berlin, 29. Okt. Entgegen anders lautenden Meldungen in den österreichischen Zeitschriften kann die „Post“ mitteilen, daß wir durch die Ablehnung der österreichischen Note vor eine vollendete Tatsache gestellt worden sind. Die Gesamtlage in Oesterreich-Ungarn spricht dafür, daß die Note unter dem Druck des Grafen Karolyi in einer Form abgefaßt wurde, über die man sich mit uns vorher nicht verständigt hatte.

### Oesterreich wünscht eine gegenseitige Auseinandersetzung.

Wien, 29. Okt. (W.B.) Zu der Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung erfahren die Blätter von informierter Seite, die amerikanische Regierung habe, als Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei sich seinerzeit an sie mit dem Waffenstillstands- und Friedensangebot wandten, nicht gleichzeitig ihre Antwort erteilt. Diejenige an Oesterreich-Ungarn sei vielmehr in einem deutschen zeitlichen Abstand von derjenigen an Deutschland erfolgt, wodurch klar geworden sei, daß die Vereinigten Staaten gesondert mit den drei verbündeten Mittelmächten verhandeln wollten. Was inzwischen Amerika und die Türkei verhandelt, sei bisher nicht bekannt geworden. Oesterreich-Ungarn sei daher gezwungen, auch seinerseits der Spondenzmodus der Vereinigten Staaten anzunehmen. Die Monarchie habe sich in formaler und verhandlungstechnischer Hinsicht dem Präsidenten Wilson vollkommen angepaßt; sie stehe auch in meritorischer Hinsicht auf dem gleichen Standpunkt wie er. Aus der Note gehe hervor, daß Wilson die Angelegenheit der Völker Oesterreichs nicht auf dem internationalen Wege selbst entscheiden wolle, sondern die Nationalitäten und die Monarchie auf gegenseitige Auseinandersetzung verweise. Diese Auseinandersetzung sei auf Grund der völlig freien Entscheidung der Tschecho-Slowaken und Südslawen bereits eingeleitet. Das kaiserliche Manifest, welches schon vor der Note Wilsons erschienen sei, habe bereits die Föderalisierung angeündigt, gehe also über die autonomen Pläne hinaus und stehe demnach im wesentlichen auf dem gleichen Standpunkt wie Wilson. Der abfällige Gedanke freilich, daß zunächst die innerpolitische Neuordnung Oesterreichs vollständig durchgeführt sein müsse, bevor der Waffenstillstand in Kraft treten könnte, sei nicht zu verwirklichen, da die verschiedenen Fragen, beispielsweise des Verkehrs und die wirtschaftspolitischen Maßregeln nicht im Artzustand gelöst werden können. Zuerst müsse Waffenruhe eintreten, und dann könne die Reorganisation durchgreifen. Wenn die

österreichisch-ungarische Regierung in ihrer Note sich bereit erkläre, ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, falls es die Entente verlangt, abgefordert in Verhandlungen über Waffenstillstand und Frieden einzutreten, so bedeute dies nicht das unbedingte Angebot zu einem Separatfrieden, sondern daß Oesterreich-Ungarn unter der Voraussetzung, daß die Entente das Verlangen nach einer gesonderten Verhandlung stelle, auch diese Bedingung im Interesse des Friedenswertes akzeptieren werde. Die Blätter weisen darauf hin, daß angesichts dieses Tatbestandes die großen Kämpfe an der italienischen Front von neuem in voller Arbeit zeigen, daß die Monarchie einen reinen Verteidigungskrieg führt. Die Wutopfer Italiens seien völlig zwecklos, nachdem Oesterreich-Ungarn auch bezüglich der italienischen Aspirationen das Programm Wilsons vorbehaltlos angenommen habe, falls Italien nicht Ziele hätte, die über die Forderungen Wilsons hinausgehen. Andernfalls ist die Offensive Italiens ein vollständig zweckloses Unternehmen.

### Aufruf des Erzherzogs Josef.

Budapest, 29. Okt. (W.B.) Erzherzog Josef richtete einen Aufruf an die Nation, worin er mitteilt, daß der König ihn betraut habe, inmitten der kritischen Verhältnisse eine Lösung zustandezubringen, welche im Einvernehmen mit der Nation die vollständige Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Landes verwirklichen soll. Auch sollen die auswärtigen Vertretungen, sowie die Wehrkraft in vollständiger Selbständigkeit eingerichtet werden und eine freisinnige Richtung mit Berücksichtigung der Interessen der breiten Volksschichten eingeschlagen werden. Der Friede soll sofort angestrebt werden und behufs seiner Sicherung soll der Eintritt in den Bund der Nationen erfolgen. Sodann wird als oberstes Ziel die Integrität und Einheit des Staatsgebietes bezeichnet.

Die Proklamation wendet sich schließlich an alle Patrioten, damit sie sich unter Beiseiteziehung aller Gegensätze und persönlichen Interessen zur Wahrung der gesetzlichen Ordnung des Landes in den Dienst der großen Sache der Nation stellen.

### Erklärung der mitteleuropäischen Nationalitäten.

Philadelphia, 28. Oktober. (W.B.) Nach dreitägiger Konferenz in der Unabhängigkeitshalle in Philadelphia haben die Vertreter der mitteleuropäischen Nationalitäten folgende Erklärung abgegeben:

Wir, Vertreter von über 50 Nationen, die zu einer Reihe von Nationen gehören, welche zwischen der Ostsee, dem Schwarzen und dem Mittelmeer wohnen und Tschecho-Slowaken, Polen, Südslawen, Ukrainer, Mauer, die italienische Irredenta, Griechen, Jonisten und Armenier umfassen und ganz oder teilweise fremder Herrschaft unterworfen sind, sagen folgende Punkte zur Regelung auf der Friedenskonferenz vor:

1. Alle Regierenden legen ihre Macht von der Zustimmung der Regierten ab.
2. Jedes Volk hat ein Recht zur Organisation seiner eignen Regierung nach solchen Grundätzen und Bedingungen, von denen es glaubt, daß seine Wohlfahrt und Sicherheit und sein Glück am besten gefördert wird.
3. Daß der freien und natürlichen Entwicklung der Ideale eines jeden Staates die normale und unbehinderte Achtung gesichert wird, wenn diese Richtung nicht die gemeinsamen Interessen aller schädigt oder bedroht.
4. Daß keine Geheimdiplomatie bestehen soll. Vereinbarungen zwischen den Nationen sollen vor ihrer Ratifizierung bekanntgegeben werden.
5. Daß der Welt-Völkerbund durch gemeinsamen und verpflichtenden Vertrag zum aufsichtigen und praktischen Zusammenwirken gebildet werden soll, um dadurch den Frieden zu sichern. Im Laufe unserer Geschichte waren wir die Geknechteten und die Opfer angriffsstüchtiger und selbstschädiger Nationen und ausrottender Dynastien durch die Gewalt der Waffen. Wir erduldeten die Verdrängung unserer Städte, Dörfer und Heimstätten und Völker. Das Recht der freien Rede und das Versammlungsrecht ist uns verweigert gewesen.

Wir setzen die Ideale der mitteleuropäischen Nationen auseinander und deren Bedeutung und das die Unterstützung Amerikas.

### Das Ende Oesterreich-Ungarns?

Berlin, 29. Okt. Es läßt sich allmählich übersehen, welchen Verlauf die inneren Wirren in Oesterreich-Ungarn nehmen werden. Die nationalen Bestrebungen innerhalb

dieses aus einer hundertjährigen Sammlung von Völkern bestehenden Staatenbundes Führung nunmehr zur Bildung neuer Staaten. In die Reihe des alten Oesterreich-Ungarn werden in Zukunft treten:

1. Ein deutsch-österreichischer Staat, der etwa 50 Kilometer nordöstlich Wiens beginnt und über Tirol bis an die Schweizer Grenze reicht.

2. Im Norden und nordwestlich davon ein tschechisch-slowakisch-mährischer Staat, der die mittleren Teile von Böhmen, die mährischen Lande und die östlich davon in Nordungarn gelegenen slowakischen Siedlungen umfaßt. Dieser Staat wird vermutlich seinen Mittelpunkt in Prag haben. Es ist der tschechische Staat.

3. Im Osten dieser beiden Staaten liegt das alte Ungarn. Dieses wird, durch die Abtrennung der Slowaken im Norden, und der Kroaten, Serben usw. im Süden verkleinert, auf das eigentliche Magyaren beschränkt werden.

4. Im Süden davon besteht aus dem südslawischen Völkergemisch von der Adria bis an Siebenbürgen ein neuer südslawischer Staat, der aber wiederum seinerseits alle Voraussetzungen baldigen Zerfalls in sich trägt, weil er die einzelnen Völkergemische: Kroaten, Slawonen, Montenegro und vor allem Dingen Serben umfaßt, die sich alle für selbständige „Nationen“ halten.

Inwiefern Serbien noch Ansprüche auf Gebiete dieses neuen Staatsgebildes erheben wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen.

Was aus dem von eingewanderten Deutschen und Rumänen besiedelten Siebenbürgen werden soll, ist noch nicht zu übersehen.

Das nördlich davon gelegene Galizien wird ein Teil Polens, wobei allerdings die Ruthenen (Ukrainer) Ansprüche auf einzelne Teile erheben werden.

Auch was im Südwesten des Landes von der Adria, dem Bezirk der Irredenta, werden soll, steht noch nicht fest. Die jetzige italienische Offensive deutet darauf hin, daß man in Italien diese Gebiete bereits als sein Eigentum betrachtet, wobei allerdings die dort zutage tretende Geschlossenheit des österreichischen Heeres noch Übertragungen verursachen könnte.

Von den ex der sächsischen und bayerischen Grenze liegenden deutsch-österreichischen Gebieten nimmt man in Oesterreich an, daß sie sich nach Deutschland überdrängeln werden.

### Der Friedensschritt der deutschen Bischöfe beim Papst.

Röln, 29. Okt. (W.B.) Ueber den Friedensschritt des Episcopats beim Papst berichtet die „Köln. Volkszeitung“, daß Kardinal v. Hartmann namens der Bischöfe der Fuldaer Bischofskonferenz den Heiligen Vater um Vermittlung gebeten hat, damit unsere Feinde, die allem Anschein nach die deutsche Nation in ihrem Bestande bedrohen, von ihrem Plan, Deutschland zu vernichten, abstehen. Der Papst wurde gebeten, seine Autorität einzusetzen, damit ein Frieden zustandekommt, der der Gerechtigkeit und Billigkeit entspricht und geeignet ist, die Befriedigung der entzweiten Nationen anzubahnen.

## Die Tagesberichte.

### Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober. (W.B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In der Lys-Niederung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Diene ab. Starke feindliche Abteilungen, die nordwestlich von Combe das hüllige Scheldeufer zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Famars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterieregiment Nr. 176 unter Hauptmann Preuber warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 71 und die Infanterie-Geschütz-Batterie Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei. Der Verlust von Artres wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind setzte die Fortführung der Ortschaften in und östlich der Schelde-Niederung fort. Auch Valenciennes lag unter starkem feindlichen Feuer.

## Der Mutter Sühne.

Roman von G. Courths-Mahler.

Hortsetzung. Nachdruck verboten.

„Wie finden Sie diese Idee, Fräulein?“ fragte er laut. Der Schein suchte um ihren Mund. „Sehr originell.“ antwortete sie, so ruhig sie konnte. „Man warte auch hier eine andere Aufassung der Linien wählen, bitte, geben Sie mir das Blatt noch einmal her.“ Sie reichte es ihm, und er schrieb: „Bindest du meine Idee nur originell?“ Da schrieb sie darunter: „Nein, auch wunderschön und herrlich.“ Nun er wieder: „So, das gefällt mir besser. Hast Du mich lieb?“ Und sie darauf: „Von ganzem Herzen, von ganzer Seele.“ „Schreib mir doch auch mal ein liebes Wort.“ „Liebster, Liebster, ich möchte Dir die Hände küssen.“ „Nimm mir Heber den Mund. Schau mich mal an, aber recht lieb.“ So ging die Korrespondenz eine ganze Weile fort. Daß jenseits wechselten sie laut einige Worte über die vermeintliche Zeichnung, damit die anderen nicht argwöhnisch werden könnten. So verstrichen die ersten Stunden von Marias Brautzeit. So sehr Herbig auch von seinem Glück erfüllt war, der Gedanke an Bettinas Intrigue verursachte ihm doch ein zorniges Unbehagen. Und er beschloß, sie dafür zu bestrafen. Am Abend desselben Tages, als er mit ihr bei Tisch saß, sagte er plötzlich: „Nebst dem hat mir heute Fräulein Rottmann gefällig.“ Er beobachtete seine Schwester bei diesen Worten und sah, daß ihre Wäde aufstach. „Fräulein Rottmann?“ fragte sie verwundert, dabei sah sie ihn erwartungsvoll an. „Ja,“ erwiderte Herbig ruhig, „ich verliere für mein Geschäft eine sehr schätzenswerte Kraft dadurch.“ „Das tut mir für dich leid, Herbig. Du wirst hoffentlich Ersatz für sie finden. Bestenfalls will sie denn so plötzlich fort?“ fragte Bettina mit einem Gemisch von Unruhe und Triumph. Herbig zerkleinerte unempfindlich ein Stück Fleisch.

„Sie will bei mir,“ sagte er gemütsruhig. „Bettina!“ rief Bettina erlautet. „Freig hätte eigentlich zu seiner Schwester hinüber.“ „Du schmeißt erlautet zu sein. Sagtest du mir doch selbst, daß sie mit Hedder verlobt sei. War es nicht so?“ „Ja, gewiß, also Hedder heiratet sie?“ „Nun mußte Herbig trotz allem Groll amüßert aufstehen. „Ich habe das nicht von ihr gehört, sondern von dir. Jedenfalls heiratet sie aber bald, und zwar sehr bald.“ Bettina war sehr verlegen, fand sich aber geschickt mit der Situation ab. Jedenfalls war es eine große Beruhigung, daß das junge Mädchen fortlief. Die nächsten Tage vergingen dem heimlichen Brautpaar nur zu schnell. Die wenigen der Gelegenheiten abgeholten Minuten des Alleinseins, die heimlich-heitlichen Stunden, in denen sie schenbar miteinander arbeiteten und doch nur tausend süße Torheiten trieben, dünkte ihnen das Schönste, das sie je erlebt hatten. Maria hatte inzwischen die Eltern ihrer Freundin um Aufnahme gebeten, und ihnen den Grund ihres Wunsches offen dargelegt. Die Antwort traf umgehend ein. Man erwartete Maria in den nächsten Tagen. Nun mußten sie ans Scheiden denken. Drei Monate gab Herbig Maria Zeit zur Vorbereitung der Hochzeit. Sie sollte, um Redereien und Unbequemlichkeiten zu entgehen, in Marias Heimatstadt, eben dem Wohnort ihrer Freundin stattfinden, und zwar, schon der Trauer wegen, in aller Stille. Im Zeichenaal hatte niemand eine Ahnung, daß Maria Rottmann am andern Tage nicht wiederkam. Still und artig wie immer verabschiedete sie sich von ihren Kollegen und ging, um noch eine eben vollendete Skizze zum Prinzipal zu tragen. Herbig erwartete sie schon und zog sie schnell in seine Arme. „Mein geliebtes Mädchen, morgen bist du nun fern. Wie soll ich nur über diese schreckliche Zeit hinwegkommen?“ „Du hast ja nur eine kurze Eisenbahnfahrt zu bestehen, wenn du mich sehen willst,“ neckte sie. „Und das werde ich öfter wollen, als ich es ausführen

kann. Aber sieh, hier liegen unsere Verlobungsanzeigen. Morgen, wenn du fort bist, gebe ich sie zur Post.“ „Und willst du wirklich nicht deiner Schwester vorher Mitteilungs davon machen?“ „Nein, ich will sie überraschen.“ „Mir ist bange, Herbig. Ich fürchte, deine Schwester wird mich nicht freudig aufnehmen.“ „Du sollst gar nichts fürchten, mein Lieb. Laß alles meine Sorge sein. Wer nicht für dich ist, ist auch gegen mich.“ „Aber du versprichst mir, in Güte bei ihr um Freundschaft gegen mich zu werden.“ „Nach ein tiefer Blick, ein Hauch, ein Händedruck, und sie schieden. Am nächsten Abend kam Herbig zeitiger aus der Fabrik herüber als sonst. Am Morgen hatte er die Verlobungsanzeigen zur Post gegeben. Er wollte dabei sein, wenn der Briefträger kam und seiner Schwester die für sie bestimmte brachte. Und vorher wollte er noch mit Bernhard sprechen, er sollte von ihm selbst hören, daß Maria seine Braut war. Langsam schlenderte er durch den Garten nach der Laube, in der Bernhard meistens seine Aufgaben arbeitete. Er fand ihn auch heute dort. Als er am Eingang der Laube erschien, blickte Bernhard freudig überrascht auf. „Du schon, Daniel Herbig? Ist es denn schon 7 Uhr?“ „Nein, ich habe mir heute etwas früher Feierabend gegeben. Eigentlich habe ich dich mit Absicht aufgesucht, ich habe dir etwas zu sagen.“ Bernhard sah seinen Oheim fragend an. „Du, das klingt fürchterlich feierlich. Ist es etwas Neues?“ Herbig lachte. „Etwas sehr Neues, diesmal zuerst für mich. Wo hast du und bändig, Junge, ich habe mich verlobt.“ Bernhard fuhr litzengrad empor. Auf seinem Gesicht kämpften Freude und Erstaunen um die Herrschaft. „Du verlobst dich doch nicht, es ist doch nicht April!“ Herbig sah ihn ernsthaft an. „Es ist kein Scherz, mein Junge.“ „Wirklich ernst? Nun sage mir aber schnell, mit wem?“ „Mit Maria Rottmann.“ Bernhard sprang in litzungsflohem Staunen auf. (Fortsetzung folgt.)

**Regengruppe Deutscher Artillerie:**  
 Die Beschießung der Franzosen gegen den Dik-kanal durch die Artillerie-Regimente 10 und 11 scheiterte in unserem letzten Artillerie-Feuer. Schwache Teile, die über die Kanäle hinweg, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Von Gasse kamen feindliche Angriffe in die Richtung der Straße von Souche-Ab- und westwärts der Straße von — Marie wiesen die Regimenter am frühen Morgen die Beschießung des Gegners ab.  
**Deeresgruppe Gallwig:**  
 Die Artillerie-Regimenter 10 und 11 sind seitlich auslaufende Artillerie-Regimenter in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Geschosse und 3 Heißballone ab.  
 Der Chef des Generalstabes des Heeres.

**Schicksalsstunde unseres Vaterlandes ist auch die Stunde äußerster Pflichterfüllung!**  
 Zeichnet die Kriegsanleihe!

**Der deutsche Abendbericht.**  
 Berlin, 29. Oktober, abends. (W. V. Amtlich.) Teilweise der 19. und südlich de Luesnoy. Die Beschießung der Kanäle sind in den Nachmittagsstunden heftige Angriffe der Franzosen gescheitert.

**Der österreichische amtliche Bericht.**  
 Wien, 29. Oktober. (W. V. Amtlich.) Die österreichische Kriegsschauplätze: Der gestrige Tag war die tapferen Verteidiger des Helone, Verica und ohne größere Infanteriekämpfe. Im Bereich des Spennacchia haben unsere Truppen durch Gegenangriffe die feindlichen Vorstöße durchgeföhrt. Im Manobren der Sicherungsabteilungen zurückgeführt. Die von feindlichen Kräften gegen unsere dortigen Kernstellungen unternommenen Angriffe wurden überall unter schweren Verlusten zusammen. Das ungarische Heeresregiment 133 und das Regiment 17 haben sich besonders hervorgetan. Die Beschießung der Kanäle ist weiter. Der Feind vermochte die Befestigungen heranzuziehen und setzte unter Entschlossenheit Artilleriemassen seine Angriffe fort. Es wurden die Kanäle nördlich von Morago und Seraglia, die Kanäle südlich von Susegana bei Tezze und die Kanäle erbittert gerungen. Wohl gelang es den Feinden, dank der überaus starken, aktiv durchgeföhrt wurden unserer Divisionen nirgends unsere Stellungen zu durchbrechen, doch wurde gegen Abend der Entschluß gefaßt, die feindlichen Angriffe in eine hintere Linie zurückzuführen. Diese Bewegung wurde in der Nacht ausgeföhrt.

**Alban-Kriegsschauplätze:** In Albanien haben die italienischen Kräfte die Albaner an der Trina-Grenze wieder Ruhe. In Serbien gingen unsere gestrigen Angriffe ohne Gefechtsberührung mit dem Feinde vor sich. Die Beschießung der Kanäle bis Salanka.

**Der türkische amtliche Bericht.**  
 Konstantinopel, 27. Oktober. (W. V. Amtlich.) Die türkische Front: Wir vermeiden Kämpfe im Innern von den Kanälen unsere Verteidigung nördlich der Stadt Mesopotamien: Die Kämpfe an der Tigrisfront sind beendet.

**Nachfolger Ludendorffs in Berlin eingetroffen.**  
 Berlin, 29. Okt. General Gröner ist heute früh in Berlin eingetroffen. Er dürfte sich heute noch beim Kaiser melden und mit der politischen Reichsleitung Rücksprache nehmen, und sich dann zu der Uebernahme der Regierungsgeschäfte Ludendorffs in das Große Hauptquartier begeben.

**Neue französische Neutralitätsverletzung.**  
 Paris, 29. Okt. (W. V.) Laut „Der Vaterland“ überföhren drei französische Flugzeuge in Gefechtsrichtung holländisches Hoheitsgebiet bei dem holländischen Ort Katwijk, wobei sie zweimal dicht über das Meer fuhren. Holländisches Abwehrgeschütz feuerte auf die Flugzeuge. Die Beschießungen wurden durch die Alliierten unterdrückt.

**Schreitende Demobilisierung der bulgarischen Armee.**  
 Sofia, 29. Okt. Wie aus dem englischen Hauptquartier in Saloniki gemeldet wird, schreitet die Demobilisierung der Bulgaren unter der Aufsicht der englischen Truppen fort. Tatsächlich stehen die bulgarischen Streitkräfte als Besatzungstruppen auf dem Balkan. Schwere Regiments bereiten dem Transport der Verbündeten große Schwierigkeiten.

**Spaniens künftige politische Haltung.**  
 Madrid, 29. Okt. (Z. N.) „Zeit Parisien“ meldet: Die Sitzung der Cortes vom 27. Okt. war sehr stürmischer Verlauf. Romanones sprach eine ententente Freundliche Politik aus. Die Cortes müsse, so sagte er, nach der Vereinigten Staaten hinsehen. Wenn es einen dauerhaften Frieden kennen wolle, so müsse es ohne Zögern seinen Standpunkt ändern. Er verurteilt eine „Neutralität bis zum äußersten“. Andere Redner hielten Ansprachen in demselben Sinne. Lauro gab erneut Rücktrittsabsichten kund und erklärte, daß eine Krise ernste Folgen haben werde, die die Ration eingreifen und sie lösen müsse.

**Kleine Mitteilungen.**

Berlin, 29. Okt. (W. V.) In Charkow und Umgegend macht sich starke Teilnahme für die 9. deutsche Reichsanleihe geltend, die sich in einer stattlichen Zahl Zeichnungen größerer und kleinerer Beträge durch Angehörige verschiedener Bevölkerungsschichten äußert.

Strasburg, 29. Oktober. (W. V. Amtlich.) Durch allerhöchste Verordnung vom 28. d. M. ist der Landtag für Elsaß-Lothringen auf den 12. November nach Strasburg einberufen worden.

Singen, 29. Oktober. (W. V.) Gestern früh sollten wieder 800 Zivilinternierte aus Frankreich ankommen. Der Austausch wurde jedoch aus unbekanntem Gründen bis auf weiteres verschoben.

Wien, 29. Okt. (W. V.) Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die in den gestrigen Blättern gebrachte Meldung über die Zurückziehung der österreichisch-ungarischen Truppen aus Russisch-Polen vollständig unrichtig.

Washington, 29. Okt. (W. V.) Neuter. Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist morgens eingetroffen.

London, 29. Okt. (W. V.) Neuter erzählt: Das auswärtige Amt hat den Text der österreichischen Antwortnote an Wilson erhalten. Ist aber ab. Ist darüber zu äußern.

Washington, 29. Okt. (W. V.) Meldung des Neuterischen Bureaus. Der Kongreß nahm die Vorlage über den Kriegsschuldbetrag, die einen Aufwand von 6345 Millionen Dollar vorsieht, an.

Kopenhagen, 29. Okt. (W. V.) Der Berichterstatter von „Stockholms Tidningen“ in Helsingfors erzählt von gutunterrichteter Seite, daß Finnlands außenpolitische Lage sehr ernst sei. Man befürchtet, daß die Bolschewikis Finnland überfallen wollen.

**Lokales.**

Keine Verlängerung der Schulferien. Die gestrige Note über die Verlängerung der Schulferien beruht auf einem Irrtum. Der Wiederbeginn der Schule wird durch behördliche Bekanntmachung bekannt gegeben.

Die im Januar 1919 fälligen Rindschneide der Reichsanleihe gelten als gesicherte Zahlungsmittel und müssen von allen Kassen angenommen werden.

Feldpost-Pakete. Die Annahme sämtlicher Privatpakete für Heeresangehörige aus der Heimat zur Westfront ist bis auf weiteres eingestellt. Die Feldpostpakete zu 10 und 20 Pfg. werden hiervon nicht betroffen.

Kein Abbau der Schnellzugfahrpreise. In einer gestrigen Berliner Zeitung findet sich die Mitteilung, daß die deutschen Eisenbahnen den Abbau der Verteuerung der Schnellzugfahrpreise zum 1. April 1919 durch Herabsetzung von 50 Proz. beabsichtigen. Diese Nachricht ist unzutreffend. An zuständiger Stelle ist von einer solchen Absicht nichts bekannt. Die Verteuerung der Schnellzugfahrpreise ist so gehalten (Lösung der höheren Klasse), daß ihre Beseitigung jederzeit ohne weiteres möglich ist. Sie ist denn auch in Aussicht genommen, sobald die Betriebsverhältnisse es zulassen. Leider ist die Betriebslage zurzeit schwieriger denn je. Solange den Eisenbahnen die Beförderung wichtiger Lebensmittel, wie z. B. Kartoffeln, noch Schwierigkeiten bereitet, kann an eine Aufhebung der Zuschläge nicht gedacht werden.

Begfall von Jagen. Von heute ab fallen die Personenzüge Limburg ab 7.49 Uhr vorm., Frankfurt an 10.12 Uhr und Frankfurt ab 11.33 Uhr vorm., Limburg an 2.25 Uhr nachm. aus.

Voraussetzliches Resultat der 9. Kriegsanleihe — 12 1/2 Milliarden. Von unterrichteter Seite hören die „Frankf. Nachr.“, daß die Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe bereits ein sehr günstiges Ergebnis gehabt haben. Das Gesamtergebnis dürfte dem der 7. Kriegsanleihe entsprechen, die rund 12 1/2 Milliarden brachte.

**Provinz und Nachbarchaft.**

Hammersbach, 30. Okt. Bischofswinkel Carl Röttger von hier erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Vom Oberweserwald, 29. Okt. Die Kartoffelernte, die im allgemeinen befriedigend ausgefallen ist, hat ihr Ende gefunden. Die Ausfaat der Winterfrucht ist ebenfalls zum großen Teil beendet. — Die Grippe hat auch hier ihren Einzug gehalten und bereits mehrfach Opfer gefordert.

Montabaur, 29. Okt. Seitens der Polizeiverwaltung sind, um der weckeren Bekämpfung der Grippe Einhalt zu tun, sowohl Kino- als auch Theaterveranstaltungen hier untersagt. — Das Gymnasium ist wegen der Grippe seit vorigen Montag geschlossen.

Wiesbaden, 29. Okt. Wegen der hier herrschenden Grippe-Epidemie wurden die Lichtspiel-Theater polizeilich geschlossen.

Wiesbaden, 29. Okt. In der Nacht zum 28. d. M. wurden aus einem heiligen Fabrikgebäude durch Einbruch 3400 ungebrauchte und ungebrauchte Zigarren, darunter 1100 Zigarillos, entwendet.

Wiesbaden, 29. Okt. Spitzhunden hatten während des Mitternachtsangriff am letzten Mittwoch die Gelegenheit ergriffen, ein Schuhgeschäft an der Reichstraße zu berauben. Zunächst räumten sie aus dem Schaufenster, dessen Scheibe bei der Explosion gesprungen war, mehrere Sorten Schuhwaren, Holschuhe, Pantoffeln, Socken, Holschindeln, Schuhcreme uhm. heraus, und außerdem haben sie aus dem Laden 11 Paar Lederstiefel im Werte von 360 Mark.

Koblenz, 29. Okt. Es ist bestimmt, daß die gesamte Koblenzer Polizei am 1. April 1919 an die Stadt übergeht. Die Hauptpolizei wird von ihr wahrscheinlich schon am 1. Januar übernommen werden.

Worms, 29. Oktober. Heute Nacht fand ein feindlicher Mitternachtsangriff auf Worms statt. Der Bombenabwurf richtete keinen erheblichen Schaden an.

**Letzte Nachrichten.**

Kein Winterfeldzug mehr? Genf, 30. Okt. Honer Blättern zufolge hat im Kammerauschuß für das Heer in Paris am letzten Montag bei

der Erörterung der Erhöhung der Mannschafstärke der Kriegsmarine die Erklärung abgegeben, für Frankreich komme ein neuer Winterfeldzug nicht mehr in Betracht. Mit der Annahme der Waffenstillstandsbedingungen durch den Feind werde Zweck und Ziel des Krieges erreicht.

Die Alliierten stimmen der Aufnahme der Waffenstillstandsbedingungen zu. Basel, 30. Okt. Die Morningpost meldet: Die Alliierten haben in ihrer Gesamtheit der Aufnahme von Waffenstillstandsverhandlungen zugestimmt. Auch die Bedingungen zu einem solchen wurden festgelegt und dem Präsidenten Wilson übermittelt. — Daily News melden: Nach Versicherungen Lloyd Georges gegenüber dem Leiter der englischen Trade Union sind die Alliierten entschlossen, nach Herbeiführung eines Waffenstillstandes sofortige Friedensbesprechungen mit dem Feind aufzunehmen.

Die Bedingungen des Versailler Kriegsrates aufgestellt. Genf, 30. Okt. Wie verlautet, ist sich der Versailler Kriegsrat, dem die von Wilson übermittelte deutsche Note und seine Anfrage seit Mittwoch vorlag, bereits über die Bedingungen des Waffenstillstandes schlüssig geworden. Die Uebermittlung ist eine Frage der nächsten Tage.

Die Haltung der französischen Sozialisten. Genf, 30. Okt. Die Sozialisten haben sich in der Kammer entschieden. Der Abg. Mayeras hat der Regierung mitgeteilt, daß er sie über den genauen und konkreten Sinn interpellieren will, den die Regierung der Wilsonschen Antwort vom 2. Oktober beilegt.

Die Ankunft der Bedingungen doch ständig zu erwarten. Berlin, 30. Okt. Wie die „Böf. Ztg.“ erzählt, wurde die Ankunft der Bedingungen des Generals Hoch im Laufe der heutigen Nacht erwartet. Sie dürften also inzwischen bereits in Berlin eingegangen sein. Wie erinnerlich, hat Präsident Wilson in seiner letzten Note die Weitergabe des deutschen Aufschusses um einen Waffenstillstand an die Alliierten angekündigt, und mitgeteilt, daß die Entente-Regierungen das Gutachten ihrer militärischen Berater einholen würden. Es handelt sich nunmehr um das Resultat der inzwischigen abgelaufenen Beratungen, das jetzt der deutschen Regierung mitgeteilt werden soll.

Rühlmann als künftiger Unterhändler für den Frieden. Berlin, 30. Okt. Von recht gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß man an maßgebender Stelle beabsichtigt, an die Spitze der von Deutschland zu den Friedenskonferenzen zu entsendenden Unterhändler den früheren Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn von Rühlmann, zu stellen.

Erzberger, der Leiter des Kriegspresseamts. Berlin, 30. Okt. Der Reichszentralrat hat, wie die „Böf. Ztg.“ hört, gestern eine Verfügung unterzeichnet, wonach der Staatssekretär Erzberger als Stellvertreter des Reichszentralrats mit der Kontrolle des Kriegspresseamts betraut wird.

Die Ernennung Gröners. Berlin, 30. Okt. Wie die „Berl. N. Nachr.“ erfahren, ist, wie bereits kurz gemeldet, General Gröner in Berlin eingetroffen und hatte sich dem Reichszentralrat und mit dem Reichszentralrat und einzelnen Mitgliedern des Kriegskabinetts Rücksprache genommen. Generalleutnant Gröner wird ausschließlich die Geschäfte des ersten Generalquartiermeisters übernehmen, also als Gehilfe Hindenburgs, der die militärischen Gesamtoperationen leitet, tätig sein. Die Abreise Gröners ins Große Hauptquartier steht heute in Aussicht.

Die Anklage und Verteidigungsschrift des Fürsten Lichnowsky freigegeben. Berlin, 30. Okt. Wie die „Morgenpost“ hört, ist die bekannte Anklage und Verteidigungsschrift des Fürsten Lichnowsky freigegeben worden.

Verantwortlicher Schriftsteller: Bruno Jenz-Dillenburg.

**Amfliche Bekanntmachungen.**

Betr. Feststellung des Butterfolls. In Ergänzung meiner Bekanntmachung über Butter- und Milchablieferung vom 18. September ds. Js. (Kreisblatt Nr. 247) wird folgendes bekannt gegeben:

Die Feststellung des Butterfolls in den Gemeinden ist Sache des Wirtschaftsausschusses, der eine Veränderung dem Landratsamte anzeigen hat. Eine Nachprüfung durch den Kreisrevisor wird vorbehalten, dagegen ist eine vorherige Genehmigung einer etwaigen Herabsetzung nicht erforderlich.

Dillenburg, den 30. Oktober 1918.  
 Der Königl. Landrat: v. Sibel.

**Bekanntmachung**

Nr. L. 999/10. 18. R. N. N.  
 betreffend Beschlagnahme, Höchstpreise, Weibe- und Verkaufspflicht von Lederabfällen.

(Som 19. Oktober 1918.)  
 (Schluß.)  
 § 9.

Mengenfeststellungen u. Zahlungsbedingungen. 1. Die Höchstpreise schließen die Kosten zweimonatiger Lagerung nach dem Verkauf und die Kosten des Einwickelns oder sonstigen Verpackens und der Beförderung nach dem nächsten Güterbahnhof (z. B. Postamt oder bis zur nächsten Schiffsabfertigung), sowie die Kosten der Verpackung und die Umsatzsteuer ein.

2. Stellt der Verkäufer zum Verpacken eigene Säcke zur Verfügung, so darf er neben dem Höchstpreis eine Gebühr für Miete und Abnutzung berechnen, welche insgesamt 4 Pfennig für je ein Kilogramm Lederabfälle und für jeden angefangenen Monat seit Empfang nicht übersteigen darf. Der Verkäufer darf sich eine unverzinsliche Sicherheit von je 3 Mark für den Fall der Abwendung der Ware vom Käufer stellen lassen.

3. Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang. Wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu 2 vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzuge schlagen werden.



4. Die Preisberechnung hat nach dem Gewicht zu erfolgen. Maßgebend ist im Zweifel das amtlich festgestellte Verfabergewicht nach Abzug des Gewichtes etwaiger Verpackung.

Für die Berechnung von Chronlederfalschwaren und Chronlederfalschwaren ist im Zweifel das bahnamtlich festgestellte Gewicht nach Abzug des Gewichtes etwaiger Verpackung und die Beschaffenheit am Bestimmungsort zur Zeit der Ankunft maßgebend.

§ 10.

**Verkaufspflicht.**

Alle Besitzer der von den Höchstpreisen dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sie den im § 5 genannten zuständigen Stellen auf deren Verlangen zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen<sup>1)</sup>.

§ 11.

**Geltungsbereich der Höchstpreise.**

Die Höchstpreise gelten nur für die Verkäufe und Lieferungen bis zur Ablieferung der Gegenstände an die Erfassungsgesellschaft, die Kriegslieferanten-Gesellschaft, die Riemens-Freigabe-Stelle oder die von diesen bezeichneten Stellen.

§ 12.

**Ausnahmen.**

Ausnahmen von dieser Bekanntmachung können, soweit sie sich auf Höchstpreise beziehen, von dem unterzeichneten zuständigen Reichsbeschaffungsamt, im übrigen von der Reichsstelle für Schuhversorgung bewilligt werden.

§ 13.

**Anfragen und Anträge.**

- Anfragen und Anträge sind
- a) soweit sie sich auf Abfälle beziehen, die bei der Verarbeitung von Leder entstehen, das zur Herstellung von Ledertreibriemen und anderen technischen Lederartikeln bestimmt ist, an die Riemens-Freigabe-Stelle, Berlin W 33, Potsdamer Straße 123a/b,
  - b) soweit sie sich auf die im § 5 Nummer 2 der Bekanntmachung genannten Abfälle beziehen, an die Kriegslieferanten-Gesellschaft, Abteilung Chemikalien, Berlin W 9, Budapester Straße 11-12,
  - c) im übrigen an die Erfassungsgesellschaft, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 8, zu richten.

§ 14.

**Inkrafttreten.**

Diese Bekanntmachung tritt am 19. Oktober 1918 in Kraft.

Frankfurt (Main), den 19. Oktober 1918.  
Der Stellv. Kommandierende General.  
Riedel, General der Infanterie.  
Mainz, den 19. Oktober 1918.  
Der Gouverneur der Festung Mainz.  
Bausch, Generalleutnant.

<sup>1)</sup> Auch Abfälle mit höherem Wassergehalt werden von der Kriegslieferanten-Gesellschaft käuflich übernommen, allerdings zu entsprechend niedrigeren Preisen.

<sup>2)</sup> Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, kann mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft werden. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

# 500 Mk. Belohnung.

In der Nacht vom 28. zum 29. wurde in meiner Brauerei ein schwerer Antriebsriemen von zirka 2 Zentner Gewicht gestohlen. Derjenige, der den Täter ermittelt, erhält eine Belohnung von 500 Mark.

## Kronenbrauerei Sch. Saubach.

**Wahmmaschinen**  
gut und preiswert  
stets am Lager.  
**Th. Ferber, Siegen,**  
Cöln-Str. 6,  
Telefon Nr. 1264.

Junge trüchtige  
**Ziege**  
steht zu verkaufen bei  
**Gustav Weirshausen,**  
Eibach.

Junge Ziege  
zu verkaufen, dabei  
**Kindewagen u. Klappstuhl**  
abzugeben. 39.7  
**Schulz, Langenaubach.**

Zum Putzen der Geschäfts-  
räume wird zum 1. Nov.  
**Brau oder Mädchen**  
für 2 Stunden vor- oder  
nachmittags gesucht.  
**Gebr. Richter,**  
Buchhandlg. u. Photographie.

Suche einige  
**Frauen u. Mädchen**  
für leichte Arbeit.  
**Gustav Holfstein, Saiger.**

**Einfamilienhaus**  
zu kaufen oder mieten gesucht.  
Off. unter 3935 a. d. Ge-  
schäftsstelle.

**Wohnung,**  
3 bis 4 Zimmer nebst Küche  
und Zubehör zu mieten ge-  
sucht. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle bis. Blattes.

Zur Herbstsaat empfehle  
noch Original  
**Guth-Wendepflüge,**  
von allen Pflügen der beste.  
8 Tage zur Probe. Ferner  
empfehle ich alle Sorten

**Aker-Eggen,**  
**Eisenes Patent-Tauche-**  
**pumpe, Orzimalwaagen**  
oll r. str. Rübenschnneider.  
**Mäkelmaschinen, alle Milch-**  
**wirtschaftliche Maschinen**  
sowie alle andere landwirt-  
schaftl. Maschinen sofort  
lieferbar. 3993

**Heinr. Schleifenbaum jr.,**  
**Saiger.**

**Küchenschürzen**  
(Cellulose) hübsche dunkle  
Muster gepunkt und gestreift  
gewöhnl. weit 2 Stk. 6.75  
extra weit. . . 2 Stk. 9.90  
mit Träger . . . 10.80  
versendet per Nachnahme so  
lange Vorrat reicht

**Verlagsges. W. Plath,**  
**Tröhoe l. S.**  
(vorm. H. Meesen Wwe.)

**Weiße Lachlambin**  
auch mit gr. Bauer, 2 Bü-  
geln. Nuten- und  
**Wasserhobel, eisernes Ho-**  
**fenpuß (zusammenlegbar)**  
**Blumentisch, Eodorische**  
**Petroleumkocher mit Luft-**  
**pumpe, 1 Ds. Tassen, mehr-**  
**ere Korbflaschen, 100 Fla-**  
**schen mit Patentverschluß**  
100 andere Flaschen, 1 **Blu-**  
**mentisch** verkauft billig

**Kirchner, Parrer,**  
**Bicken, (Dillkreis).**  
Aleine (3980)  
**3-Zimmer-Wohnung**  
von ruhiger Familie für bald  
gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

**Statt Karten!**

Für die Aufmerksamkeit anlässlich unserer  
**Bermählung** sagen allen Freunden und Be-  
kannnten herzlichsten Dank.

**Carl Bender und Frau**  
München geb. Tbielmann.

**Dörre was, so hast Du was!**  
**Dörr-Apparate**  
für Obst und Gemüse  
mit 4 Kurden **M. 16.<sup>50</sup>**

Original Geisenheimer Dörr-Apparat in allen Größen  
auch mit Heizosen, empfiehlt 3040

**Th. Ferber, Siegen**  
Cöln-Str. 6, Telefon Nr. 1264.

**Obst-**  
**bäume**

**Kern-, Stein- u. Beerenobst** in allen Formen  
und erstklassiger Ware.  
**Coniferen und Allee-bäume**  
sowie alle Baum- und Gartenschulartikel.

**C. Lohse Baumschulen und**  
**Gartenbaubetrieb**  
Kirchen a. d. Sieg. 3265  
- Neueste Preisliste kostenlos. -

**Züchtiger Schlosser und Dreher**  
gesucht.

„Sansa“ Cement- und Filterwerke, G. m. b. H.  
Saiger.

**Baracken-, Straßen- und Stellungsarbeiter**  
in großer Zahl für das besetzte Gebiet gesucht.

Meldung und Auskunft bei der 2931  
**Hilfsdienstmeldestelle Herborn.**

Gute Vogelsberger  
**Milch- u. Fahrkuh**  
mit Kalb steht zu verkaufen  
bei  
**Ludwig Kersting,**  
Oberheid.

**Eine Fahrkuh**  
in den ersten Tagen kalbend,  
steht zu verkaufen bei  
**Adolf Schneider,**  
Langenaubach.

**Schlachtpferde**  
sowie Rosschlächtungen  
kauft  
**Hugo Kehler,**  
Herdemehger, Wiesbaden,  
Telefon 2612.  
Ich habe den Erlaubnischein.

**Kirchliche Nachricht.**  
Donnerstag Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr  
Kriegsandanacht  
in der Kleinhinderschule  
Dr. Conrad.

Wegen der zahlreichen Erkrankungen unter  
amten des Jahrdienstes und zur Bewältigung  
die Anforderungen der Heeresverwaltung und  
rungsmittelversorgung der Bevölkerung zur Zeit  
gewachsenen Militär- und Güterverkehrs fallen  
Jüge vorübergehend aus:

1. Bom 30. 10. ab Pz. 637 (R.) Eitorf ab  
Troisdorf an 2.46 R.—Pz. 644 (R.) Troisdorf  
R. Eitorf an 1.14 R.
2. Bom 1. 11. ab Pz. 83 Bezdorf ab 6.45  
an 8.31 R.—Pz. 84 Eöln ab 8.46 R. Bezdorf an  
3. Bom 2. 11. ab Nachg. 643 (Zonnabend) ab  
ab 8.59 R. Bezdorf an 10.30 R.—Borsg. 638 (Zonn-  
Eöln ab 2.50 R., Eitorf an 4.10 R. Die schon früher  
gefallenen Pz. 651 Meßen ab 5.45 R., Eöln an  
und 652 Eöln ab 8.00 R. Meßen an 12.00 Uhr  
auch weiterhin nicht befördert.

Um eine Ueberlastung der noch verbleibenden  
vermeiden, wird wiederholt und auf das Dringen  
sucht, alle nicht unbedingt nötigen Reisen zu  
da andernfalls noch einschneidendere Maßnahmen  
schränkung des Personenverkehrs nicht zu vermeiden.  
Je mehr sich das Publikum in seinen Reisen  
und dadurch mithilft, das durch die Einschränk-  
strebte Ziel zu erreichen, je eher wird es möglich  
Beschränkungen zu mildern oder ganz aufzuheben.  
hängt es von der Selbstbeschränkung des Publikums  
die Zahl der zu den einzelnen Jügen zu benutzten  
Fahrarten von vornherein ein für alle mal festzulegen.  
Jedenfalls wird aber schon jetzt der Verkauf von  
gestellt und die Bahnsteigsperrre geschlossen, sobald  
friedesgefährliche Ueberbesetzung zu befürchten ist.  
zeitig wird unter Hinweis auf die Allg. Ausfüh-  
bestimmungen 5 (2) zu § 16 der Eisenbahnverkehrs-  
angordnet, daß  
die Fahrt am ersten Tage der Geltungsdauer der  
karten angetreten werden muß.  
Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt

**Kaufmännische Privatschule**  
von Lehrer **Wilhelm Belten, Weiden**

Anmeldungen zum neuen Lehrjahre werden  
**Montag, Donnerstag und Samstag** Nachmittags  
„Wetterwälder Hof“ in Herborn entgegengenommen.

**Nachruf.**

Am 28. Oktober starb unser treues Mitglied  
der Schreiner

**Karl Rudolf Saas**

Wir verlieren in ihm einen beliebten, all-  
hilfsbereiten Kameraden, dem wir ein blei-  
ebrendes Gedenken bewahren werden.

**Sechshelden, 30. Oktober 1918.**

**Die Freiwillige Feuerwehr.**

**Dankjagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen  
sagen wir allen herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:  
**Frau Katharine Hermann.**

Dillenburg, den 30. Oktober 1918.

**Dankjagung.**

Für alle Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Ent-  
schlafenen sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

**Dillenburg, 30. Oktober 1918.**

Namens aller Angehörigen:  
**Familie Heinrich Nr.**